Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

121 (24.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 121. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 24. Mai **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 13. d. M. gnädigst geruht, den Professor für Volkswirthschaftslehre an der technischen Hochschule zu Karlsruhe Dr. Karl Bücher auf sein unterthänigstes Ansuchen zum 1. Oktober 1892 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 14. d. M. gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Keller gefallenen Wahl zum Direktor der technischen Hochschule für das Studienjahr 1892/93 die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 6. d. M. gnädigst geruht, den Professor Georg Michael Wacker am Progymnasium in Durlach in gleicher Eigenschaft an Realgymnasium in Karlsruhe zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 30. Dezember 1891 auf die Höchstihrem Patronate unterliegende katholische Pfarrei Oberachern, Dekanats Ottersweier, den Pfarrer in Oberharmersbach Albin Kern gnädigst zu ernennen geruht und ist derselbe am 8. März d. J. kirchlich eingesetzt worden.

Drahtberichte.

Wien, 22. Mai. In der gestrigen Sitzung des Hohenwart-Klubs erklärte man sich von der Rede des Finanzministers im Allgemeinen befriedigt, jedoch wurde der Gedanke angeregt, zur Aufklärung der Wähler über die Währungsfragen möge die Regierung volksthümliche Artikel und Schriften verbreiten.

* **Bern**, 22. Mai. Der Direktor Scheup von dem Kontor St. Gallen der Eidgenössischen Bank wurde gestern verhaftet; wie verlautet, hat derselbe die Bank durch betrügerische Operationen um eine Summe von 3 Millionen geschädigt.

* **Paris**, 22. Mai. Aus Montevideo wird berichtet: Das brasilianische Kriegsschiff Solimoes ist auf der Höhe des Kap Santa Maria gänzlich untergegangen; die Mannschaft wurde theilweise gerettet, 120 Personen sind ertrunken.

* **London**, 22. Mai. Morley hielt gestern in Hudeersfield (York) eine Rede, in welcher er die zollpolitischen Theorien Salisbury's lebhaft bekämpfte. Wenn Salisbury's Rede, welche diese Theorien aufstellte, lediglich eine vom Gesichtspunkte politischer Strategie aus unternommene Drohung sei, so heiße dies das Vertrauen der Wähler täuschen; wenn er aber wirklich an zollpolitische Repressalien gegenüber auswärtigen Mächten denke, so würde der Ministerpräsident auf die Vernichtung der englischen Industrie hinarbeiten.

* **St. Petersburg**, 22. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, der Thronfolger, Großfürst Michael und die Großfürstinnen Xenia und Olga sind gestern Nachmittag 4 Uhr auf dem Polarstern nach Dänemark abgereist.

* **Rio de Janeiro**, 22. Mai. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, welcher alle wegen politischer Vergehen Verbannten begnadigt.

Die Jubiläumsfeier der nat.-lib. Partei.

(Drahtberichte.)

* **Eisenach**, 21. Mai. Anläßlich des morgen hier stattfindenden nat.-lib. Parteifestes hat die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Heute Nachmittag wurde in dem Festlokale Phantasie, in welchem s. Zt. die Gründung des Nationalvereins erfolgte, eine hierauf bezügliche Gedenktafel mit einer Rede des Dr. Wedemann an die hiesige Schützengilde übergeben und von dieser unter Hochrufen auf S. Maj. den Kaiser übernommen. Die Tafel trägt die Inschrift: „In diesem Hause wurde am 14. August 1859 der Nationalverein begründet". Die Festrede hielt Bankdirektor Eckhard-Mannheim, eines der ältesten Mitglieder des Nationalvereins. Er erinnerte mit warmen vaterländischen Worten an die alten Zeiten nationaler Schmach mit besonderem Verweilen bei badischen Erlebnissen. Beifälligst aufgenommen wurde die Schilderung des Unheils, welches die verbündeten Reaktionäre und Klerikalen in Baden früher angerichtet, sehr drastisch wurden auch die Zustände unter dem Bundestag geschildert, worauf ein zündender Hinweis auf das, was seitdem errungen, folgte, und ein warmer Dank an den alten Kaiser Wilhelm und das deutsche Heer sich anschloß. Die nationale Wirksamkeit Bismarcks und dessen wachsende Volksthümlichkeit in Süddeutschland waren unter lebhaftem Beifall hervorgehoben worden, sowie die Warnung vor dem Pessimismus und dem Zurückziehen einzelner Mißvergnügter von öffentlichen Pflichten.

* **Eisenach**, 21. Mai. Als Vorfeier zu dem nat.-lib. Parteifest fand heute Abend im Tivoli-Saale ein Kommers statt. An demselben nahmen gegen 900 Personen Theil, darunter über 600 von auswärts eingetroffene Gäste. Dr. Wedemann-Eisenach begrüßte die Versammlung im Namen des Eisenacher-Nationalliberalen Reichsvereins. Der Abgeordnete Dr. Sattler brachte auf den Nationalverein als den Vorläufer der nat.-lib. Partei ein Hoch aus. Der Abg. Dr. Osann-Darmstadt trank auf Thüringen.

* **Eisenach**, 22. Mai. An dem gestrigen Kommers anläßlich des nationalliberalen Parteifestes nahmen gegen 900 Personen theil. Darunter 600 auswärtige Gäste. Dr. Wedemann (Eisenach) begrüßte die Versammlung Namens des hiesigen nat.-lib. Reichsvereins; Dr. Sattler brachte auf den Nationalverein als den Vorläufer der nat.-lib. Partei ein Hoch aus. Dr. Osann toastete auf Thüringen.

** **Eisenach**, 22. Mai. Auf dem heutigen nationalliberalen Parteifeste brachte bei der Versammlung auf der Waldwiese Abg. Dr. v. Marquardsen das Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus, welchen Huldigungstelegramme zugesandt wurden. Ferner wurden Depeschen an Fürst Bismarck und v. Bennigsen gerichtet. Abg. Böttcher schilderte die Wirksamkeit der Partei. Bei der Fortsetzung der Festfeier in der Festhalle und der Phantasie waren weitere Festredner die Abgg. Delbrück, v. Benda, Hobrecht, Friedberg, Stehlig-Stuttgart, Osann-Darmstadt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 21. Mai. Der englische Ministerpräsident Lord Salisbury hat kürzlich in Hastings eine Rede gehalten, die als offene Absage an den Freihandel in der politischen Welt großes Aufsehen erregt. Man sehe, sagte er, wie fremde Nationen eine eherne Mauer des Schutzzolles um die Gestade Englands errichten, wodurch England von ihren Märkten ausgeschlossen werde. In den fortgesetzten Unterhandlungen zwischen den Nationen des Auslandes, betreffend den Abschluß neuer Handelsverträge, buhle Niemand um die Gunst Großbritanniens, weil England kraft seiner Freihandelspolitik bereits Alles gegeben habe, was es zu vergeben hatte. Wenn aber England in diesem Tarifkriege seinen Platz behaupten wolle, müsse es vorbereitet sein, nöthigenfalls über jene Nationen, die es schädigen, die Strafe zu verhängen, die zu verhängen in seiner Macht stehe, nämlich ihnen den Zugang zu den britischen Märkten zu verwehren. Die Macht, über welche England am meisten zu klagen Ursache habe, seien die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Während die Zufuhr von Brotstoffen und Rohmaterial unter keinen Umständen gefährdet werden dürfe, sei kein Grund vorhanden, warum Luxusartikeln, wie Wein, Spirituosen, Seide, Handschuhen oder Spitzen die zollfreie Einfuhr in England ferner gestattet werden sollte. — Ueber die Gründe zu dieser auffallenden Sinnesänderung Salisbury's bezüglich der bisherigen Zollpolitik Englands, erfährt man, daß der vertrauliche Abgesandte des nordamerikanischen Präsidenten Harrison mit Goschen bezüglich Englands Theilnahme an der Silberkonferenz Berathungen pflog. Man nimmt an, daß, wenn England die Washingtoner Anschauungen in diesem Punkte unterstützen würde, der Präsident geneigt wäre, im Verordnungswege ohne neuerliche Bewilligung des Kongresses einige der Englands Industrien am schwersten bedrückenden Bestimmungen der Mac Kinley-Tarifbill aufzuheben, und daß Salisbury beabsichtigt, sich mit den Vereinigten Staaten abzufinden, andere Staaten dagegen durch Repressivmaßregeln zu bekämpfen. Wahrscheinlich ist diese merkwürdige Wandlung in der englischen Handelspolitik durch Wahlbedürfnisse, durch die Präponderanz Lancashires und andere Industriebezirke dem Kabinet Salisbury aufgedrängt. — Unter den Konservativen und Unionisten herrscht große Bestürzung.

⊙ **Mannheim**, 22. Mai. Der heute hier stattgefundene Parteitag der deutsch-freisinnigen Partei Südwestdeutschlands war aus allen Theilen Badens, Hessens, der Pfalz, Frankfurts und Nassaus zahlreich besucht. Gestern Abend wurde im kleinen Saalbausaale die Begrüßungsfeier abgehalten, wobei Herr Emil Hirsch im Namen der hiesigen deutsch-freisinnigen Parteigenossen den Gästen den Willkommengruß entbot. Heute früh 8 Uhr nahm die Versammlung der Vertrauensmänner ihren Anfang. An derselben nahmen 250 Vertrauensmänner Theil, welche 31 Reichstagswahlkreise vertraten. Die Berichte, welche die Vertrauensmänner erstatteten, lauteten natürlich günstig, und befinden sich nach denselben schon sämmtliche 31 Reichstagswahlkreise sicher in den Händen der Deutschfreisinnigen. Die Abgeordneten aus Oberhessen klagen namentlich über das ständige Anwachsen des Antisemitismus, woran namentlich der Nationalliberalismus schuld sei, welcher dem Antisemitismus gegenüber eine wohlwollende Stellung einnehme (!?). Diese Behauptung dürfte von den betreffenden Abgeordneten schwer zu vertreten sein. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Neustadt a. H. gewählt. Um 11 Uhr nahm im großen Saalbausaale die öffentliche Versammlung ihren Anfang, welche von etwa 2000 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Herr Magenau, welcher nach einer kurzen Einleitung Herrn Reichstagsabgeordneten Eugen Richter das Wort ertheilte. Herr Richter besprach zunächst die Handelsverträge, sowie die Stellung der Parteien zu denselben. Hierbei glaubte er insbesondere die Haltung der pfälzischen Abgeordneten zu den Handelsverträgen einer besonderen Kritik unterziehen zu müssen, indem er mit einer allerdings sonderbaren Sophistik denselben vorwarf, aus Mangel an Vaterlandsliebe gegen die Handelsverträge gestimmt zu haben. Etwas Neues brachte im Uebrigen Herr Eugen Richter nicht vor. Bezüglich der Stellung der deutsch-freisinnigen Partei zu den übrigen Parteien bei den nächsten Reichstagswahlen will sich Eugen Richter freie Hand vorbehalten und sich weder nach rechts, noch nach links binden. Gegen eine Vermehrung der Militärlasten werde die deutschfreisinnige Partei entschieden Stellung nehmen. Allerdings sei vorauszusehen, daß alsdann der 1887er Kriegsspektakel wieder auf's Neue inszenirt werde, jedoch dürfte ein derartiges Mittel schwerlich das zweite Mal die erwünschte Wirkung ausüben. An die Versammlung schloß sich Nachmittags 2 Uhr ein Festessen.

♂ **Berlin**, 22. Mai. Graf Herbert Bismarck und die gräfliche Familie Hoyos, die gestern nach ihrer Rückkehr von Schönhausen dem russischen Botschafter einen Besuch abstatteten, sind heute nach Friedrichsruh abgereist. — Reichskanzler Graf Caprivi verläßt am Montag Karlsbad, um über Teplitz und Werden nach Berlin zurückzukehren. — Eine heute erschienene Sonderausgabe des Militär-Wochenblatts meldet, daß die Generalleutnants Ziegler und Seyfried in Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit Ruhegehalt zur Disposition gestellt worden sind, ebenso fünf Generalmajors unter gleichzeitiger Beförderung zu Generalleutnants. Zu Generalleutnants wurden ferner befördert die Generalmajors von Alten und Lademann, welche Divisionen erhielten. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht in der Annahme, daß es den deutschen Ausstellern vielfach erwünscht sein wird, mit denjenigen Herren in ein persönliches Benehmen zu treten, welche in Folge der vom Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago im April einberufenen Versammlungen dem Ausstellungsunternehmen fernerhin dauernd ihre Mitwirkung leihen wollen, ein Verzeichniß der Mitglieder des für die Organisationsarbeiten gebildeten Zentralausschusses, sowie derjenigen Herren, welche sich zu besonderen Ausschüssen für das Transport- und Versicherungswesen, für Bearbeitung des Katalogs, für Veröffentlichungen und für die Behandlung sonstiger wichtiger Fragen konstituirt haben. Es sind im Ganzen 105 Herren aus allen Theile des Reiches.

München, 19. Mai. Die Nachricht, daß der Erzbischof die Verordnung getroffen habe, der katholische Klerus dürfe bei Abfassung von Testamenten sich künftig nicht mehr betheiligen, ist, wie die N. N. schreiben, in dieser Form unrichtig. Es ist eine Rechtsregel, welche in das kanonische Recht Aufnahme fand, daß der Klerus in Geldangelegenheiten der Gläubigen sich nicht einmischen dürfe. Es ist ein weiterer Rechtsgrundsatz, daß die Vorsteher der Kirche Testamente, durch welche arme Verwandte des Erblassers enterbt würden, nicht annehmen dürfen. Auch dieser Rechts-

---

ψ Die Dennhardtsbrüder. (3)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

Wieder vergingen Tage und Wochen — Monate. Schneemassen und Schmutz hatten weichen müssen, und auch in den lärmenden Verkehrsstraßen der Stadt zog der Frühling ein. Nicht nur die warmen, belebenden Sonnenstrahlen erzählten von ihm, mehr noch that es das frische, fröhliche Leben, welches in Jung und Alt pulsirte, und sich in rascheren Bewegungen und fröhlichen Gesichtern zu erkennen gab.

Auch Frau Brenner's Stübchen machte einen minder trübseligen Eindruck, als in den kalten Wintertagen, an welchen kaum in den Mittagsstunden die Dämmerung am Tage gewichen war. Sie konnte bisweilen das Fenster öffnen, und der Luft Einzug gestatten.

In den Zügen der einsamen Frau war aber nichts von Frühlingssonnenschein, von frischerem Leben und frohen Hoffnungen. Bleich und schmal waren ihre Wangen wohl seit langen Jahren gewesen, aber sie hatte nie den Eindruck von Schwäche und Hinfälligkeit gemacht, der sich gegenwärtig in all' ihren Bewegungen zu erkennen gab. Kummer und Herzeleid hatten an ihr genagt, der Gedanke an ihre Kinder ließ sie weder Tag noch Nacht zur Ruhe kommen und zehrte an ihrem Leben — ihr war's nicht selten, als fühle sie es langsam dahinschwinden.

Die Knaben hatten nie Anlaß zu einer Klage gehabt, nie einen solchen gegeben. Wie ihre Kleidung und Ernährung eine bessere war, als die Mutter sie ihnen hätte gewähren können, wie Güte und Freundlichkeit „Am Dennhardt" das Regiment führten, wenn anders nicht Bosheit und Sünde Strenge forderten, so hatten weder Jakob noch Hans seit ihrem Aufenthalt in diesem Hause durch ihr Betragen gezeigt, daß ihr Karakter zu Besorgnissen irgend welcher Art Veranlassung gebe. Still und eifrig erfüllten sie ihre Pflichten, genügten den an sie gestellten Anforderungen, und nur der beständig finstere, trotzige Gesichtsausdruck des Aelteren war Schuld, daß man ihn nicht ohne Mißtrauen beobachtete.

Die Begegnungen zwischen Mutter und Kindern waren selten erfreulich. Frau Brenner sah, wie die Schmach, in dieser Umgebung zu sein, wie die Schuld an dem Herzen Jakob's nagte, und alle Trostversuche nur den tiefen Groll seines Innern nährten. Selbst seine zärtliche Liebe gegen den jüngeren Bruder, die er allzeit zur Schau getragen, schien verloren gegangen, und nicht selten zeigte er sich gegen denselben hart und unfreundlich.

Frau Brenner war auch am gestrigen Tage „Am Dennhardt" gewesen und schmerzerfüllt heimgekehrt. Sie hatte doch wohl zu viel gehofft, wenn sie an eine befriedigende Lösung gedacht, wie sie unter den bestehenden Umständen zu erwarten war. Schon hatte sie sich mit dem Gedanken an den Zeitpunkt beschäftigt, an welchem ihre Knaben wieder unter ihre Obhut gestellt werden würden, und ihr Herz schlug höher in dieser Erwartung. Sie wollte von hier fortziehen, weit in die Welt hinaus, wo Niemand von ihr und ihren Kindern wußte, wo Niemand davon gehört, daß diese zum Theil ihre Erziehung in einer Besserungsanstalt genossen. Vielleicht würde mit der Zeit dann auch wieder der finstere Trotz aus dem Antlitz ihres ältesten Knaben schwinden und seine ureigene Natur voll Güte und Fürsorge für Andere wieder zum Durchbruch kommen.

Und bei diesen Gedanken und Hoffnungen war es der einsamen Frau wieder leichter um's Herz geworden, die Arbeit gewährte ihr doppelten Trost, weil der Lohn sie in den Stand setzen würde, ihre Zukunftsträume zur Ausführung zu bringen. Sie arbeitete eifriger, als je zuvor, ob auch die Ueberanstrengung die Wangen schmaler und bleicher machte, und sie nicht selten der sie vollständig überwältigenden Erschöpfung keinen Widerstand leisten konnte.

Die Erinnerung an den vorhergehenden Tag drückte die kaum erwachten Hoffnungen wieder zu Boden.

Es war Klage über das Betragen Jakob's geführt worden, man hatte ihn wiederholt bestrafen müssen und für den Fall, daß er sich nicht ändern würde, mit ernstlichen Züchtigungen bedroht. Er sollte sich unverträglich und rauflustig zeigen. Wiederholt war es zwischen ihm und einigen Knaben zu Reibereien gekommen, wie sie „Am Dennhardt" nicht selten sein mochten, aber doch nicht offenkundig wurden. Jakob allein zeigte keine Scheu vor den Lehrern und Aufsehern. Er hielt es nicht mehr für nöthig, die gefährlichen Seiten seines Karakters zu verbergen.

Frau Brenner war über die ungünstigen Berichte sehr erschrocken gewesen. Mit Thränen in den Augen hatte sie Jakob ermahnt und gebeten, nicht noch schwereren Kummer über sie zu bringen. Er zeigte auch der Mutter gegenüber keine Reue und gab auf alle an ihn gerichteten Fragen nur zur Antwort, daß man ihn gereizt, und im Wiederholungsfalle dasselbe thun würde, was er gethan habe, um elende Verleumder zum Schweigen zu bringen.

Nur als die Mutter gegangen war, hatte er Thränen in den Augen gehabt und eine Frage an sie gerichtet, die alle bösen Geister der Vergangenheit heraufbeschworen.

„Mutter, wann ist der Vater gestorben und wo?"

Diese Frage war es, die wie Krallen in ihr Herz gegriffen, und daß sie ihrem Knaben darauf keine Antwort hatte geben können, kurz und klar, das drückte sie jetzt zu Boden und hatte alle neue Hoffnungskeime in ihr erstickt.

Sie saß am Fenster und blickte in den engen Hofraum, schon seit vielen, vielen Stunden. Ihre Arbeit ruhte, die Hände waren im Schooß gefaltet. Sie sann, um einen Ausweg zu finden, und sie fand keinen. Wie sie gestern ihrem Knaben die Antwort auf die an sie gerichtete Frage verweigert, so würde sie auch in Zukunft schweigen müssen, um nicht neues Leid über ihre Lieblinge zu bringen. Welchen Eindruck würde die volle Wahrheit auf Jakob machen!

Andererseits durfte sie sich nicht verhehlen, daß er mit Fragen nicht aufhören werde, bis er erforscht, was er zu wissen begehrte. Offenbar hatte man ihm von seinem Vater gesagt, vielleicht — der Herzschlag der armen Frau stockte bei dem bloßen Gedanken — das Schlimmste.

Frau Brenner hatte sich unruhig von ihrem Sitz erhoben und wanderte in dem engen Raum auf und nieder. Bisweilen fuhr sie sich mit dem Tuch über die Stirn, um die kalten Schweißtropfen hinwegzuwischen, welche immer neu hervorbrachen. Wenn das, was sich ihr jetzt bei der Erinnerung an den gestrigen Tag ahnungslos aufdrängte, Wirklichkeit war, dann würde Schweigen ein Unrecht sein, welches sie nicht nur an ihren Kindern, sondern auch an dem Mann verübte, der eines Tages unter dem schweren Verdacht begangener Verbrechen in die Welt hinaus geflüchtet war, um nie mehr von sich hören zu lassen. Ja, sie mußte sprechen, mochte die Wirkung sein, welche sie wollte. War ein furchtbares Samenkorn in die Herzen ihrer Kinder gesäet, so war es eine heilige Mutterpflicht, dasselbe nach Kräften auszurotten.

Mit Ungeduld erwartete sie die nächste Begegnung mit ihren Kindern, um ihren Vorsatz zur Ausführung zu bringen. Sie konnte sich einer heimlichen Furcht nicht erwehren, und als endlich die Stunde gekommen war, in welcher sie wieder Zutritt „Am Dennhardt" erlangen konnte, und sie nur den jüngsten Knaben auf sich zukommen sah, war sie zwar erschrocken, aber kaum überrascht.

Hans stand der Mutter wortlos gegenüber. Auf ihre Frage nach dem Bruder antwortete er mit einem unterdrückten Schluchzen.

Ein Aufseher trat heran. Er theilte Frau Brenner unaufgefordert mit, daß Jakob eine Strafe zu verbüßen habe, weil er einen Knaben ernstlich bedroht. Es würde ihr leider der Zutritt zu ihrem Sohn heute nicht gestattet sein.

„Aber mir liegt sehr daran, ihn zu sprechen", kam es bebend von den Lippen der Frau. „Ich möchte von ihm hören, wie er dazu gekommen, Derartiges zu thun und ihn ermahnen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

grundsatz ging in das kanonische Recht über. Beide Rechtsgrundsätze sind heute für alle Geistlichen der katholischen Kirche verpflichtend. Der Klerus darf testamentarische Zuwendungen für kirchliche Zwecke, wenn damit arme Verwandte enterbt würden, nicht annehmen; jedem einzelnen Geistlichen ist verboten, in Geldangelegenheiten sich einzumengen. Wie wir hören, ist es die Absicht des Erzbischofs, diese alten kirchlichen Vorschriften wieder zur strengen Befolgung neuerdings in Erinnerung zu bringen. In einem bekannten speziellen Fall, welcher die Gerichte beschäftigte, dürfte dies bereits persönlich geschehen sein. Ein allgemeiner Erlaß ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt.

* **München**, 21. Mai. Der König und die Königin von Griechenland trafen mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie den übrigen Prinzen und der Prinzessin Marie mittelst Sonderzuges um 10½ Uhr hier ein und wurden am Bahnhofe von der Tochter des Prinzregenten, Prinzessin Therese, und den Mitgliedern der griechischen Kolonie empfangen. Um 10 Uhr 50 Min. setzten die griechischen Herrschaften mit der Prinzessin Therese, welche dieselben bis zur bayerischen Grenze begleitet, die Reise fort. — Der Prinz und die Prinzessin Arnulph sind nach Landau in der Pfalz abgereist, um der morgen stattfindenden Enthüllung des Reiterdenkmals des Prinzregenten beizuwohnen.

München, 22. Mai. Die Wemdinger Teufelsaustreibung wird in einer der nächsten Sitzungen der Abgeordnetenkammer zur Sprache gebracht werden. — Die Staatsbahneinnahmen für April ergibt, lt. Frkf. Ztg.: Befördert wurden 1,356,392 Personen mit 2,321,398 Mk. Fahrgeld, gegen das Vorjahr mehr 157,733 Personen, 260,831 M. Frachtgüterverkehr: 990,741,820 Kg. mit 5,989,048 Mark; weniger gegen das Vorjahr 46,561,420 Kg., 148,172 Mark. Reisegepäck- und Viehverkehr: 217,065 M., mehr gegen das Vorjahr 888 M.

Straßburg, 20. Mai. Die von den Blättern aus Berlin gebrachte Nachricht, der Reichstagsabgeordnete für Straßburg-Land, Dr. J. North, wolle sein Mandat niederlegen, wird jetzt als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

✕ **Metz**, 21. Mai. Die vor einiger Zeit hier erfolgte Verhaftung zweier Arbeiter aus dem Dorfe Valliers, in deren Besitz Dynamitpatronen gefunden wurden, wird von der französischen Presse dahin ausgebeutet, als ob hier eine Anarchistenbande bestehe, die ganz Metz in die Luft zu sprengen drohe. Dem gegenüber möge festgestellt werden, daß die Verhafteten das Dynamit zum Fischfang benutzt und dieserhalb sich zu verantworten haben. In ganz demselben Sinne wurde die zufällige Vermauerung von Kellerfenstern in der Wohnung des Polizeidirektors als der Furcht vor Anarchisten entsprungen dargestellt. Unsere Revanchehelden rüsten sich eifrig zur Theilnahme an dem Turner- und Studentenfest in Nancy. Natürlich wird dieselbe möglichst unauffällig, besonders von den Vereinen in's Werk gesetzt werden müssen, da wohl sonst polizeiliche Maßregeln gegen dieselben erfolgen dürften.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Bei der ersten Lesung der Valutavorlage betont der Sprecher der Polen, Jaworski, die Nothwendigkeit der Valutaregelung aus finanziellen und politischen Gründen und aus Gründen der Machtstellung des Reiches. Jetzt sei der geeignete Zeitpunkt eingetreten, diese Maßregeln vorzunehmen. Mit dem Worte „jetzt" will Redner nicht den gegenwärtigen Sessionsabschnitt gemeint haben, und wenn er Schnelligkeit begreife, könne er Hast bei diesem Werke unmöglich verstehen. Sobald aber die Vorlage eingebracht ist, muß sie auch zu Ende berathen werden. Zwei Kardinalbedingungen müssen durchgeführt werden: das Gleichgewicht im Staatshaushalte dürfe nicht in Frage gestellt werden, zweitens dürfe der Liquidirungstermin nicht überstürzt werden. Es sprach sodann der Antisemit Schlesinger gegen die Vorlagen. Schließlich wurde in der heutigen Sitzung der Staatsgerichtshof gewählt. Von den Deutsch-Liberalen gehören demselben an: Schmeykal, Sturm und Weitlof.

* **Wien**, 21. Mai. Das Fremdenblatt hebt bei Besprechung der Wahlen in Griechenland hervor, daß die Niederlage Delyannis für die Monarchie einen Erfolg bedeute, der die Festigkeit, die Kraft und das Selbstvertrauen Griechenlands erhöhe. Gleichwie im demokratischen Italien durchdringe auch in Griechenland der Gedanke das Volk, daß die Monarchie die stärkste bindende Kraft besitze. Das Fremdenblatt schließt mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß Trikupis, als der erfahrenste griechische Staatsmann, seine Politik der europäischen Lage und dem allgemeinen Bedürfniß nach Ruhe anzubequemen wissen werde.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Die Forderung des Marineministers Cavaignac, daß das Marinebudget, welches für das laufende Jahr bereits 220 Millionen beträgt, um weitere 60 Millionen Franken erhöht werde, wird, wie die Pol. Korr. schreibt, viel erörtert. Seit dem Jahre 1870 findet ein Wettlauf der europäischen Großmächte in der Vermehrung ihrer Flotten statt und es werden diesem Zwecke höchst bedeutende Summen gewidmet. Frankreich und England sind längst nicht mehr die einzigen Seemächte, es gibt deren noch andere von Ansehen. Die Verstärkung der Schiffsmacht wird schnellstens betrieben. Im Jahre 1895 wird England 29 Panzerschiffe 1., 37 Panzerschiffe 2. Klasse, sowie 111 Kreuzer und 161 Torpedos besitzen. Frankreich wird in demselben Jahre über 18 Panzerschiffe 1. Klasse, 27 Panzerschiffe 2. Klasse, 25 Kreuzer und 174 Torpedos verfügen. Die russische Seemacht wird sich im Jahre 1895 auf 16 Panzerschiffe 1. Klasse, 19 Kreuzer und 43 Torpedos stellen. Deutschland wird 9 Panzerschiffe 1. Klasse, 21 Panzerschiffe 2. Klasse, 36 Kreuzer und 118 Torpedos und Oesterreich-Ungarn 9 Panzerschiffe 1. Klasse, 2 Panzerschiffe 2. Kl., 11 Kreuzer und 57 Torpedos besitzen. Italiens Seemacht wird 13 Panzerschiffe 1. Klasse, 11 Panzerschiffe 2. Kl., 15 Kreuzer und 93 Torpedos umfassen. Die maritimen Streitkräfte des Dreibundes halten bezüglich der Panzerschiffe das Gleichgewicht mit Frankreich und Rußland, sind aber diesen Staaten an Kreuzern und Torpedos überlegen. England allein hat eine solche Zahl von Panzerschiffen wie jede der beiden Staatengruppen, es verfügt aber über ebenso viele Kreuzer, wie alle 5 andern Mächte zusammen. Indeß besitzt England weniger Torpedos als Frankreich. Im Ganzen genommen bleibt also England die erste Seemacht und es setzt überdies seine maritime Rüstung fort. Bemerkenswerth ist, daß England für die Erbauung eines Panzerschiffes 4 Jahre, Frankreich dagegen 8 Jahre braucht. Im Gegensatz zu den anderen Staaten verwendet Frankreich zu den Panzerschiffen noch viel Holz; auch ist die Schnelligkeit dieser Schiffe eine geringere. Die Mannschaft auf jedem französischen Schiffe ist zahlreicher, als die auf einem englischen, was für einen Fehler gehalten wird. Was die Mannschaft selbst betrifft, gilt sie als sehr tüchtig.

Paris, 21. Mai. Die Morgenblätter melden: In den Steinbrüchen von Meulieres, Seine-et-Oise, sind hundert Dynamitpatronen gestohlen worden. Verdächtig erscheinen mehrere italienische Arbeiter, welche aus der Gegend verschwunden sind. Diese Italiener sollen gedroht haben, das der Herzogin Carafa gehörige Schloß Epinay sur Orge in die Luft zu sprengen.

Italien.

Rom, 22. Mai. Die Opinione schreibt: Allen denkenden Italienern ist es klar, daß das Kriegsbudget ohne den Dreibund viel höher sein würde. Man spricht von den Pressionen und der Sprache gewisser deutscher und österreichischer Blätter und läßt das Bedenken aufkommen, daß Pressionen versucht werden. Wir wissen jedoch, daß sie nicht bestehen und unsere Militärfrage mit den aus dem Dreibunde erwachsenden Pflichten in keinem Zusammenhange steht.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Das Elend in den Eisendistrikten Nordenglands, deren Werke durch den Strike der Durhamer Kohlenarbeiter lahmgelegt sind, ist furchtbar. In Cleveland nagen, wie der Sonderberichterstatter der Daily News meldet, abgesehen von den strikenden Bergleuten, 100,000 Männer, Weiber und Kinder am Hungertuch. Sie haben kein Brennmaterial und theilweise sogar ihre Möbel verkauft, um den „Wolf von der Thüre fernzuhalten." In Middlesbrough liegen die Dinge ähnlich. Wenn nicht bald neue ausgiebige Hilfe kommt, so müssen die Armen vor Hunger umkommen. Der vom Stadtrath von Middlesbrough ins Leben gerufene Hilfsfonds ist seit zwei Tagen erschöpft. Bis jetzt wurden jede Woche davon 400 Pfd. Sterl. für Arbeitslosen verwandt. Eine Familie erhielt 2½ bis 5 s wöchentlich. In Middlesbrough müssen viele Familien mit 3 s die Woche jetzt auskommen, und davon muß noch die Miethe bezahlt werden. Die meisten Vermiether sind natürlich so nachsichtig, ihre Miether in dieser Zeit der Noth nicht zu drängen, es gibt aber auch Ausnahmen. Unverheirathete Arbeiter haben aus dem städtischen Hilfsfonds bisher 2 d täglich bekommen. Jetzt erhalten sie statt dessen täglich eine Suppe und ein Stück Brod. Die Stadt hat gefunden, daß dies billiger ist. Der Anblick der bleichen, abgezehrten Kinder ist furchtbar. An 3000 werden in sechs verschiedenen Schulen der Stadt Mahlzeiten verabreicht. Die Zahl der Arbeitslosen droht dabei noch immer weiter zu wachsen. Wahrscheinlich wird die große chemische Fabrik von Cleveland wegen Kohlenmangel geschlossen werden. Die Bürgermeister von West-Hartlepool, Middlesbrough, Stocktonon-Tees und Darlington haben einen Aufruf in der englischen Presse veröffentlicht, in welchem sie um milde Beiträge für die 100,000 Leute bitten, welche ohne eigene Schuld durch den Strike der Bergleute von Durham in die bitterste Noth gerathen sind. Niemals habe es in England seit der Baumwollen-Hungersnoth in Lancashire vor 30 Jahren solches Elend gegeben. Der Lord-Mayor der City von London hat sich schon zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Mai. Anläßlich der goldenen Hochzeit des Königspaares wird der Papst ein eigenhändiges Glückwunschschreiben überreichen lassen. Von den preußischen und russischen Regimentern, deren Chef der König ist, treffen Offiziersabordnungen ein. Die Glückwünsche des Königs von Portugal überbringt Carvalho. Der Gesandte Daunay überreicht die Geschenke Carnots. Die Ankunft des Kaisers mit der Kaiserin von Rußland wird Montag Nachmittag erwartet. Dieselben reisten Nachmittags ab.

Kopenhagen, 21. Mai. Der verstorbene Minister des Auswärtigen Baron Rosenörn-Lehn war im Jahre 1822 geboren und seit 1871 dänischer Minister des Aeußeren. Er fühlte sich schon lange schwach und bereits im vorigen Herbste war von seinem Rücktritt die Rede. Dazu kam, daß zwischen ihm und seinen Kollegen im Kabinete bedeutende Meinungsverschiedenheiten herrschten in Betreff der Haltung gegenüber Deutschland, sowie wegen der Befestigungen, welche Rosenörn-Lehn nicht billigte. Der Baron war ein Sonderling, der zurückgezogen lebte und daher nicht besonders geeignet war, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Land zu vertreten. Obgleich er sehr reich war und große Güter besaß, wohnte er doch, wenn er sich in Kopenhagen aufhielt, in zwei bescheidenen Zimmern eines Gasthofs zweiten Ranges. Als sein Nachfolger ist schon früher der jetzige Gesandte in Paris, Graf Moltke-Hoitfeld, genannt worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 21. Mai. Die vom Reichstage beschlossenen neuen Zollsätze treten am 1. Juni in Kraft.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Mai. Die Kaiserin soll, wie nach der Köln. Ztg. verlautet, ihren Aufenthalt in Dänemark länger ausdehnen als ihr Gemahl, weil ihre Nervosität sich in der letzten Zeit wieder verschlimmert habe. Die hohe Frau, so heißt es, leide noch unter den Nachwirkungen der furchtbaren Katastrophe von Borki. Dazu kommt die Sorge um das Wohl zweier Kinder, des Großfürsten Georg und der kleinen Großfürstin Olga, bei der die im letzten Winter vorgenommene Knetkur sich nicht so bewährt hat, wie die Aerzte gehofft hatten. Seit dem schändlichen japanischen Attentat ist die Kaiserin nun auch des Thronfolgers wegen viel in Unruhe. Ein Anlaß zu wirklicher Sorge liegt allerdings nicht vor, denn der japanische Schwerthieb ist längst vernarbt. Der Czäsarewitsch hat sich gerade im letzten Jahre körperlich ungemein vortheilhaft entwickelt und sieht in seiner schmucken Gardehusarenuniform jetzt recht männlich und stattlich aus. Sehr nahe ist endlich dem Kaiserpaar der jähe Tod des Stadthauptmanns Generals Gresser gegangen. Wie sehr ihn der Kaiser schätzte, geht auch aus dem Beileidstelegramm hervor, das er aus Gatschina an die Wittwe des Verstorbenen richtete und worin er in schlichten Worten erklärt, für ihn sei der Verlust gerade dieses Mannes „unersetzlich". Auch die Kaiserin telegraphirte aus Abbas Tuman sofort nach Eingang der Todesnachricht an die Generalin und sprach ihr das tiefste Beileid aus. Die Czarin hatte eine große Beruhigung darin gefunden, daß sie jeden Schritt des Kaisers von den Argusaugen des Stadthauptmanns bewacht wußte. Bekanntlich gelang es auch dem General Gresser, zweimal schändliche Mordanschläge gegen das Leben des Kaisers zeitig zu entdecken und zu vereiteln, so Mitte der 1880er Jahre ein geplantes Bombenattentat, zu dessen Ausführung die nihilistischen Mörder vergiftete Bomben angefertigt hatten.

Amerika.

* **New-York**, 21. Mai. Der auf 11 Millionen Dollar geschätzte Schaden der letzten Ueberschwemmungen soll nach neuerlichen Meldungen noch größer sein. An eine Ernte in den betroffenen Landstrichen kann in diesem Jahre überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen sind obdachlos; in St. Louis allein befänden sich 15,000 Arbeitslose. An den Ufern des Mississippi seien zahlreiche Viehherden umgekommen, die Saat auf etwa 500,000 Acker soll vollständig zerstört sein. Bei einer plötzlichen Senkung des Ufers hätten gestern 5 Personen das Leben verloren, so daß während eines halben Tages 30 Menschen ertrunken seien.

Baden.

* **Karlsruhe**, 23. Mai. Der Staatsanzeiger Nr. 16 bringt Folgendes: Durch Entschließung des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 16. Mai d. J. wurde die Notarsstelle Furtwangen dem großh. Notar Johann Reichert, bisher Notar von St. Blasien, und die Notarsstelle St. Blasien dem großh. Notar Dr. Ludw. Mai daselbst, bisher Inhaber der Notarsstelle Furtwangen, übertragen. — Durch die Allerhöchste Entschließung aus dem großh. Staatsministerium vom 14. d. M. ist zu der mit dem Statut des königlich preußischen Majors und Bataillonskommandeurs Egenolf Frhr. Röder von Diersburg in Hannover vom 19. Februar 1892 erfolgten Errichtung eines aus Liegenschaften der Gemarkungen Diersburg und Niederschopfheim bestehenden Stammguts unter der Bezeichnung „Haus Diersburg" mit dem Vorbehalte der Höchsteigenen und der Rechte Dritter die Höchstlandesherrliche Bewilligung ertheilt worden. — S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung d. d. Karlsruhe, den 4. Mai 1892 gnädigst geruht: die staatliche Genehmigung im Sinne des §. 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, zur Einführung des als „Genossenschaft der barmherzigen Schwestern vom heiligen Franziskus in der Erzdiözese Freiburg" bezeichneten religiösen Ordens mit einem Mutterhause in Gengenbach und Filialanstalten in Binningen, Bruchsal, Karlsruhe und Freiburg mit der Maßgabe zu ertheilen, a. daß der Ablegung des Ordensgelübdes eine bürgerliche Wirkung nicht zukomme, b. daß außer der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften die von der Staatsregierung ihr gemachten besonderen Auflagen erfüllt werden. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß beim Vollzug dieser höchsten Entschließung ein Auszug aus den Satzungen des vorbezeichneten Ordens verkündet werden wird. — Stadtrath und Bezirksrath Huber in Konstanz wurde seiner Funktion als bürgerliches Mitglied der Oberersatzkommission der 58. Infanteriebrigade auf Ansuchen enthoben und an Stelle desselben Stadtrath und Bezirksrath Baader in Konstanz zum bürgerlichen Mitglied der Obererfatzkommission der 58. Infanteriebrigade für die Jahre 1892/94 ernannt. — Bezirksrath Buchhändler Max Müller in Karlsruhe wurde zum bürgerlichen Mitgliede der Obererfatzkommission im Bezirke der 56. Infanteriebrigade für die Jahre 1892 bis 1894 und Bezirksrath Fabrikant Kamill Sommerlatt in Lahr zu dessen Stellvertreter für die gleiche Zeit ernannt. — Die Stelle des Bezirksarztes in Müllheim ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind innerhalb 8 Tagen beim großh. Ministerium des Innern einzureichen.

Baden, 20. Mai. Unser heimischer Orgelvirtuose C. L. Werner hat dieser Tage wieder einen schönen Triumph in Paris gefeiert, und zwar bei dem letzten Konzert des berühmten Orgelmeisters Alexander Guilmant im Trokadero-Palast. Die Aufnahme Seitens des Pariser Publikums war auch dieses Mal für Werner glänzend. Er spielte die Fuge mit Präludium in C-moll von Seb. Bach und eine reizende neue Komposition A. Guilmant's, „Konsolation" betitelt, die, wie das Programm besagte, Werner gewidmet ist und von diesem zum ersten Male öffentlich gespielt wurde. Werner's Spiel zeichnete sich wieder durch glänzende Fertigkeit und meisterhafte Beherrschung des großen Orgelwerkes des Trokadero aus, und wie er in Bach's Fuge mit einer trefflich durchgeführten Steigerung zuletzt die ganze gewaltige Kraft des vollen Werkes auf den Zuhörer wirken ließ, so feinfühlend und poetisch war seine Registrirung und sein Vortrag in der Guilmant'schen Konsolation. Das wohl an 6000 Personen starke Publikum zeichnete unseren Landsmann durch wiederholten stürmischen Beifall aus, so daß sein diesjähriger Erfolg nicht allein dem jungen Künstler selbst, sondern auch dem ganzen deutschen Musikstande zur Ehre gereicht.

✕ **Freiburg**, 22. Mai. Am nächsten Sonntag findet auf dem großen Exerzierplatz am Mooswald das zweite Wettrennen des jungen Freiburger Rennvereins statt. Der glänzende Erfolg des im vorigen Herbst abgehaltenen ersten Meetings und namentlich das Wohlwollen, welches die Offizierskreise dem Unternehmen entgegenbringen, läßt auf einen regen Besuch aus Stadt und Land schließen. Die Verlegung auf das Frühjahr ist im Interesse des Meetings zu begrüßen, weil im Oktober die großen

---

Der Aufseher zuckte zwar Anfangs mit den Achseln, erklärte sich aber beim Anblick der flehend auf ihn gerichteten Augen der Frau bereit, bei dem Herrn Inspektor um Erlaubniß zu bitten, daß mit ihr heute eine Ausnahme gemacht werde. Zitternd vor Aufregung erwartete Frau Brenner dann seine Rückkehr, während sie den jüngsten Sohn umschlungen hielt. Das Gesicht desselben erschien ihr ungewöhnlich blaß. Ihr aber war die Kehle wie zugeschnürt, und sie brachte keine Frage nach dem Vorgefallenen über ihre Lippen.

So stand sie, die Wiederkehr des Aufsehers erwartend. Er kam bald zurück, um die Mutter dem Sohne zuzuführen.

Jedes klaren Gedankens unfähig, war sie dem Manne gefolgt. Erst als sie dem Sohne gegenüberstand, der bei ihrem Eintritt regungslos in der eingenommenen Stellung verharrte und nicht einmal den gesenkten Blick erhob, fühlte sie den Schmerz, welchen er ihr bereitet, in vollem Umfange, und doch — nicht eine Regung des Zornes wurde in ihr lebendig.

„Jakob, Du thatest nicht wohl, Dich von einer schlimmen Leidenschaft so hinreißen zu lassen. Des Menschen Zorn thut nicht, was Gott recht ist. Warum willst Du mir die Hoffnung nehmen, Dich bald wieder bei mir zu haben!"

So redete sie noch lange in beruhigender und ermahnender Weise auf ihn ein, und als eine zärtliche Hand, deren vordere Finger seine eiskalte Stirn warm berührten, sich auf sein Haupt legte, schien ein Schauer seinen Körper zu durchrieseln.

„Jakob, hast Du mir nichts zu sagen?"

„Nichts, Mutter", kam es gepreßt von den Lippen des Knaben. „Ich verspreche Dir, ich will nicht wieder Anlaß zur Klage geben."

„Dafür danke ich Dir, mein Sohn, aber ich kann nicht beruhigt von hinnen gehen, ehe ich nicht weiß, was Dich bewegen konnte, — Deinen — Deinen Kameraden hart und unfreundlich zu begegnen."

Das Wort hatte nicht über ihre Lippen gewollt, und doch war es denselben entschlüpft. Der Knabe erhob den Blick. Flammend loderte es in ihm auf. Doch nur auf eine flüchtige Sekunde, dann machte sich um seinen Mund der bittere, trotzige Zug bemerkbar, der ihrem Herzen eine schmerzhafte Wunde schnitt.

„Ich kann es Dir nicht sagen, Mutter", versetzte er jetzt mit erzwungenem Gleichmuth, und doch verrieth das Beben seiner Stimme nur zu sehr die leidenschaftliche Erregung seines Gemüthes. „Sie werden mich nicht wieder reizen." (Forts. f.)

= (**Der Festausschuß des 6. Kreisturnens Deutsch-Oesterreichs**) erläßt soeben einen schwungvollen Aufruf zur Betheiligung an dem in den Tagen vom 23. bis 25. Juli d. J. in Budweis stattfindenden 6. Kreisturnfest der deutschen Turner Oesterreichs. Neben dem turnerischen wird darin auch das nationale Schaffen betont; alle Turner der deutschen Gaue Oesterreichs werden zu zahlreichem Besuch eingeladen und ihnen freundschaftlicher und brüderlicher Empfang verheißen.

(**Die Eisenbahnen der Erde**) hatten nach einer Zusammenstellung im amtlichen Archiv für Eisenbahnwesen im Jahre 1890 eine Länge von 617,285 Km., nahezu das 15½fache der Länge des Aequators und das 1⅔fache der mittlern Entfernung des Mondes. Davon kommt mehr als die Hälfte oder 54 Prozent mit 331,417 Km. auf Amerika, 36 Prozent oder 223,869 Km. auf Europa, während auf Asien 5½ Proz. oder 33,724 Km., auf Australien 3 Proz. oder 18,889 Km. und auf Afrika 1½ Proz. oder 9386 Km. In Europa hat von allen Staaten das deutsche Reich die größte Bahnlänge mit 42,869 Km., ihm folgen Frankreich mit 38,895, Großbritannien und Irland mit 32,297, Rußland mit 30,957, Oesterreich-Ungarn mit 27,113 Km.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Trabrennen in Baden stattzufinden pflegen und gleichzeitig auch Offenburg und Heitersheim ihre vielbesuchten Rennen abhalten.

??? **Freiburg**, 22. Mai. Der Versuch der Stadtgartenkommission, von Zeit zu Zeit in der Festhalle kleinere Tanzunterhaltungen abzuhalten, die um 11 Uhr schließen, hat besser eingeschlagen, als man vermuthet hatte. Die erste „Réunion dansante" mag von 80—100 Tanzpaaren besucht gewesen sein. Die Herrenwelt bestand überwiegend aus Studenten und jüngeren Beamten. Es scheint demnach diese Neuerung lebensfähig zu sein.

※ **Badenweiler**, 19. Mai. Der Plan einer Straßen-Dampfbahn von Müllheim-Bahnhof nach Badenweiler, welcher vor mehreren Jahren in den Zeitungen aus verschiedenen Gründen, welche hier nicht näher erörtert werden sollen, viel von sich reden machte, aber nicht zur Ausführung kam, ist nun, nachdem man sich von der unbedingten Nothwendigkeit einer besseren Verbindung zwischen hier und Müllheim-Bahnhof für den hiesigen Ort überzeugt hat, vor etwa 3 Monaten von Neuem wieder aufgegriffen worden. Die ersten einleitenden Schritte, welche man in dieser Beziehung unternahm, waren von einem überaus günstigen Erfolge. Ueberall hatte die Erkenntniß festen Boden gefaßt, daß wir unbedingt eine Bahnverbindung haben müssen, wenn wir mit der Zeit weiter fortschreiten und den Rang, welchen der altberühmte Kur- und Badeort Badenweiler im Rahmen der betreffenden anderen deutschen Orte einnimmt, auch weiter erhalten wollen. In der heutigen Zeit bedeutet Stillstand Rückschritt. In den letzten Jahren aber ist Badenweiler nicht vorwärts geschritten, wie es in früheren Zeiten der Fall war. Nicht nur die große Zahl der im südlichen Schwarzwald belegenen anderen Orte, welche sich unter dem Namen „Kurorte" der Welt bekannt geben und wie Pilze aus dem Boden geschossen sind und welche, trotz des Mangels weiterer Kur- und Heilmittel, als ihrer Höhenlage, doch geeignet sind, den Fremdenverkehr zu zersplittern und in eine andere Richtung zu leiten, sondern auch eine ganze Reihe elsässischer und schweizerischer Kurorte, welchen die Vortheile des in letzter Zeit sehr erweiterten Eisenbahnnetzes der betreffenden Länder zu Statten kommen, haben Badenweiler eine nicht zu unterschätzende Wettbewerbung gebracht. Die gedeihliche Weiterentwickelung des hiesigen Kurortes ist aber nicht nur für diesen selbst, sondern auch für einen großen Theil der Umgegend, namentlich für die kleineren Landorte, welche ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse daselbst absetzen, eine Existenzfrage. Seit Jahrzehnten sind das Fehlen einer Bahnverbindung und die mangelhaften, mit hohen Kosten verbundenen Fahrgelegenheiten eine ständige Klage Seitens Aller, welche den hiesigen Ort berühren. Durch eine den Bedürfnissen des Reiseverkehrs in jeder Weise entsprechend angelegten Straßenbahn wird sich der Fremdenverkehr und namentlich der Verkehr an Durchreisenden in ganz bedeutender Weise steigern. Nicht nur der hiesige und die unterwegs belegenen Orte ziehen bedeutende Vortheile daraus, sondern auch die Amtsstadt Müllheim hat in demselben Maße ihren Nutzen, da auch sie bei der weiten Entfernung vom Bahnhofe — 3 Kilom. — die Nachtheile des Fuhrwerkverkehrs zur Genüge kennt. Ebenso hat der Staat als Besitzer der Kur- und Badeanlagen und des Wassers am hiesigen Orte ein unmittelbares Interesse am Zustandekommen unseres Planes. Von dieser festen Ueberzeugung getragen, hat denn auch die ganze Einwohnerschaft des Weilerthales einschließlich der Amtsstadt Müllheim den ersten entscheidenden, von entschlossener Thatkraft zeugenden Schritt gethan, indem von Geschäftsleuten und Privaten in ganz kurzer Zeit eine namhafte Geldsumme zur Erbauung einer Straßendampfbahn in Aussicht gestellt wurde. Es wurden gezeichnet: in Müllheim 80,000 Mark, in Badenweiler 70,000 M., in Oberweiler 14,000 M., in Niederweiler 12,000 M., zusammen 176,000 M. Außerdem wird noch das zum Bahnbau erforderliche Gelände kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dieser Tage ist nun (wie wir schon kurz berichtet. D. Red.) eine Bittschrift an die Landstände der badischen Kammern eingereicht worden, welche die Gewährung eines entsprechenden Staatszuschusses zum Gegenstande hat. Man hofft nun mit aller Zuversicht, daß die Regierung sich den in dieser Bittschrift geltend gemachten Gründen nicht verschließen, sondern die Mittel in der zur Erreichung unseres Zieles erforderlichen Höhe bereitwilligst bewilligen werde, zumal bei der kurzen Entfernung der nur etwa 6 Km. betragenden Strecke die Ausgabe im Vergleich zu dem zu erzielenden, einem großen Kreis der Bevölkerung der hiesigen Umgebung zu gut kommenden Nutzen als eine unbedeutende bezeichnet werden muß. Die günstige Lage Badenweilers, sein mildes, überaus heilkräftiges Klima, seine, große Erfolge erzielende warme Quelle, die Rührigkeit seiner Bewohner, welche sich durch zweckmäßige, gute Einrichtung der Wohnräume und gesundheitsfördernde Verpflegung seiner Gäste rühmend hervorgethan hat und dem Orte bis in die entferntesten Länder einen guten Namen erworben haben, erfordern, daß dieser Ort durch bequemere und billigere Reisegelegenheit dem allgemeinen Verkehr näher gebracht werde und daß die Segnungen und die Heilkraft seines Klimas und seiner Quelle der Allgemeinheit zugänglicher gemacht werden. Die geringe Entfernung der drei großen Städte Freiburg, Mülhausen i. E. und Basel, welche sämmtlich von Müllheim-Bahnhof mit der Bahn in einer halben Stunde zu erreichen sind, die verhältnißmäßig große Einwohnerzahl der an dem Plan unmittelbar betheiligten Bevölkerung, die bereits erwähnte geringe Ausdehnung der zu erbauenden Strecke sind so günstige Faktoren, wie sie bei einem anderen ähnlichen Plane kaum zu finden sein werden und welche die Ertragsfähigkeit der Anlage zum Voraus außer allem Zweifel erscheinen lassen.

♁ **Schwetzingen**, 22. Mai. Gestern Abend hat sich am Bahnhof dahier ein schreckliches Unglück ereignet. Einige hundert Gymnasiasten, welche gestern Nachmittag hierher und nach Heidelberg einen Ausflug machten, wollten mit dem Abendzug wieder in ihre Heimath zurückkehren. Während der Zug hielt, stieg einer der Schüler unbemerkt aus, um sich in der Restauration noch schnell etwas zu holen. Obgleich der Mannheimer Zug schon heranfuhr, wollte der junge Mann, trotz des Zurufes des Bahnbeamten, wieder über das Geleise nach seinem Zug zurückspringen, wurde aber von der Lokomotive erfaßt und am Oberschenkel schwer verwundet. Man brachte ihn in's Spital, wo ihm das Bein abgenommen werden mußte. Gegen Morgen erlöste ihn der Tod. Eine Schuld kann Niemand zur Last gelegt werden. Die Lehrer, welche diese große Zahl Schüler begleiteten, handhabten eine musterhafte Ordnung, und auch die Bahnbeamten waren bei dem Kreuzen verschiedener Züge bestrebt, ihre volle Schuldigkeit zu thun. Der junge, bedauernswerthe Mann aber, der bei seinen Lehrern als ein fleißiger und gewissenhafter Schüler galt, mußte leider seine unerlaubte Entfernung vom Zuge und die übergroße Hast, unbemerkt wieder dahin zu gelangen, mit dem Tode bezahlen.

∴ **Siegen a. Hohentwiel**, 20. Mai. Ein unerwarteter Gast kam gestern Nachmittag hier an, indem auf dem sog. Schorenbühl, einem Ausläufer des Hohentwiel ein — Luftballon landete. Derselbe kam von Mühlhausen in Els., wo er Nachm. 1 Uhr aufgelassen wurde. Dem Ballon entstiegen der bekannte Luftschiffer Speltoini nebst einigen anderen Herren. Die Fahrt sollte über den Bodensee gehen, mußte aber zufolge heftiger Luftströmungen hier abgebrochen werden. Die Reisegesellschaft fuhr mit dem 6½ Uhr-Zug mit dem zur Bahn gebrachten Ballon wieder nach Mühlhausen zurück.

Verschiedenes.

Berlin, 20. Mai. Zu einem peinlichen Auftritt kam es heute in der Potsdamerstraße. Zwei Hunde, von denen der eine von einem Offizier, der andere von einem Herrn in bürgerlicher Kleidung geführt wurde, geriethen aneinander; sie waren schon von den beiden Parteien getrennt, als, wie die Kreuzztg. erzählt, der Offizier dem gegnerischen Hunde noch einen Hieb mit seiner Säbelscheide gab. Dies verdroß sich der Herr in Zivil, wehrte mit seinem Regenschirm den Schlag ab und traf dabei auch den Kopf des Offiziers. Der Offizier zog darauf seinen Säbel und hieb mehrfach auf Kopf und Schulter seines Gegners ein, bis Letzterer ersuchte, von ihm abzulassen; er nannte dabei seinen Namen und seinen militärischen Rang. Ein Schutzmann stellte die Personalien fest. Nach dem Berl. Tagebl. war der Herr in Zivil ein Major a. D.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in dem Hause Waldschmidtstr. 97 ereignet. Der Weißbinder Hau „vergnügte" sich mit Spatzenschießen und traf dabei seinen 19jährigen Sohn, der ihm zufällig entgegen kam. Der Schwerverletzte, dem die Ladung die Lunge durchbohrt hat, wurde nach Anlegung eines Nothverbandes ins Spital verbracht.

Würzburg, 21. Mai. Die Aschaffenburger Zeitung meldet ein Manko von 36,000 Mark in der Stadtkasse von Lohr. — Pater Aurelian von Wemding, bekannt durch die „Teufelsaustreibung", ist in das Kapuzinerkloster Lohr versetzt worden.

Konstantinopel, 21. Mai. Hier ist eine neue bulgarische Note eingetroffen, die auf die Beantwortung der ersten Note dringt. Der bulgarische Vertreter Dimitroff hatte deshalb eine lange Unterredung mit dem Großvezier Dschevat Pascha. — Die Verhaftung des Redakteurs des hiesigen Amtsblattes erfolgte wegen Mitschuld an der Verbreitung der ungünstigen Berichte über die Gesundheit des Sultans.

Der Bau und Betrieb der Neben- und Lokalbahnen im Großherzogthum Baden. II.

Was nun das weitere Prinzip anbelangt, an welchem bis heute von Seite der Regierung festgehalten wird, den Bau und Betrieb derartiger Bahnen Privatunternehmer zu überlassen, so mag dies wohl seine berechtigten Gründe haben, man wollte eben jede weitere Belastung unseres Eisenbahnbudgets vermeiden, allein die Zeit und Erfahrung wird auch hier vielleicht Wandlung schaffen und auch Schreiber dieses kann diesem Prinzip nach Beobachtung der bei unserer Bahn, sowohl bezüglich des Baues als des Betriebes sich geltend machenden Mißstände, nicht das Wort reden, sondern kommt vielmehr zu dem Schluß, auch die Sekundär und Nebenbahnen sollen vom Staat gebaut und betrieben werden, wie dies auch von verschiedenen benachbarten Staaten schon geschieht und zwar mit Erfolg.

Es ist doch gewiß mit Sicherheit anzunehmen, daß derartige Bahnen von Seiten der Privatunternehmer nicht gebaut werden, um der Regierung eine Last abzunehmen, oder dem betr. Landestheil ein Opfer zu bringen, sondern dieselben werden, als letzteres Ziel, immer einen möglichst hohen Gewinn im Auge haben. Um dies zu erreichen, wird schon an der Anlage möglichst gespart, wofür uns die Zell-Todtnauer Bahn selbst den besten Beweis gibt und jeder, der diese Bahn befährt, wird, ohne Techniker zu sein, dieses Sparsystem empfinden.

Die ganze Zugsrichtung der Bahn ist aus Kurven zusammengesetzt, von denen die meisten in dem als äußerst zulässig erkannten kleinsten Radius angelegt sind. Daß durch eine derartige Anlage die Betriebssicherheit gefährdet wird, besonders wenn noch ein möglichst leichter Unterbau, leichtes Schienenmaterial u. s. w. wie hier der Fall, hinzu kommt, haben die vielen Entgleisungen im Winter 1890/91 bewiesen. Daß hierbei keine größeren Unglücksfälle vorgekommen sind, hat man neben dem Zufall der Aufmerksamkeit des Fahrpersonals zu verdanken gehabt. Wäre jedoch eine Katastrophe eingetreten, so hätte gewiß auch, und nicht mit Unrecht, dem Staat die moralische Verantwortung zugewiesen werden müssen, da er doch in erster Reihe die Verpflichtung hat, über die Betriebssicherheit der von ihm konzessionirten und subventionirten Bahnen zu wachen.

Wäre dieses Sparsystem nicht das leitende Prinzip gewesen, so hätte manche Kurve ohne allzugroßen Aufwand entweder ganz vermieden, oder doch in einem größeren Radius angelegt werden können.

Daß auch in der Verwaltung und im Betrieb die größte Sparsamkeit herrscht, ist ja, da dies stehende Auslagen sind, wohl gerechtfertigt, doch darf auch hier eine gewisse Rücksichtnahme auf die berechtigten Forderungen der die Bahn benützenden Thalbewohner gefordert werden. So haben wir Halt-Stationen, die den Reisenden nicht den geringsten Schutz gegen die Unbilden der Witterung gewähren, was doch bei unseren klimatischen Verhältnissen gewiß geboten wäre. —

Schlechte Beleuchtung der Wartsäle und Bahnhöfe, schlechte Heizung der Wägen sind stehende Klagen der Reisenden, auch die Beamten und Angestellten der Bahn sind bei überangestrengtem Dienst schlecht bezahlt, was der Fall „Biesenkamp" (Konstanzer Schwurgerichtsverhandlung 1. Quartal d. Js.) beweist; zudem sind aber die Betriebseinnahmen der Bahn nicht derart, daß eine solche kleinliche Sparsamkeit geboten wäre, sondern dieselben sind sowohl aus dem Personen als Güterverkehr jedenfalls wesentlich größer als s. Z. bei der Berechnung der Rentabilität angenommen wurde. Der beste Beweis hierfür ist wohl der, daß die Anzahl der Personen- und Güterwägen heute mehr als dreimal so groß ist, als auf Grund der Vorerhebungen über den Verkehr s. Zt. angeschafft wurden und trotzdem schon wieder ein Mangel an Güterwagen sich fühlbar macht; müssen doch die Ausladefristen immer auf die kürzeste Zeit bestimmt werden. Aus den angeführten Thatsachen läßt sich nun der Schluß ziehen, daß sich die ungünstigen Erfahrungen, die man übrigens auch bei dem Bau und Betrieb von Hauptbahnen durch Privatunternehmer, Aktiengesellschaften u. s. w. erlebt hat, auch bei den Neben- und Lokalbahnen fühlbar machen und eine Verstaatlichung derselben früher oder später zur Nothwendigkeit machen werden. Handelt es sich nun noch um Nebenbahnen, welche wie die unsere als Zufuhr- und nicht als Wettbewerbungsbahn zur Staatsbahn angesehen und in Wirklichkeit auch ist, so liegt es noch viel mehr im Interesse des Staates, als auch des betr. Landestheiles, die Bahn als Staatsbahn zu bauen und zu betreiben. Nehmen wir in unserem Falle an, die 310,000 Mark, welche der Unternehmer erhielt, hätte der Staat von vornherein, wie jetzt auch à fond perdu betrachtet und die Bahn selbst gebaut und betrieben, so wäre dadurch die allgemeine Rentabilität der Bahnen gewiß nicht beeinträchtigt — im Gegentheil, wenn überhaupt fühlbar, günstig beeinflußt worden, da bei einem immerhin verhältnißmäßig kleinen Kapitalaufwand ein größeres Risiko schon zum Voraus ausgeschlossen ist.

Früher oder später wird der Staat doch auch diese Bahnen ankaufen müssen, wobei der Unternehmer ein gutes Geschäft machen dürfte.

Aber auch für die betr. Bezirke wäre es eine Wohlthat, wenn der Staat diese Bahnen bauen und betreiben würde, da durch ihn jedenfalls die Interessen des Bezirkes mehr berücksichtigt würden, als dies durch die Privatunternehmer der Fall ist. Auch die Erwerbung des Geländes selbst ist für die Gemeinden, welchen ja in dieser Beziehung keine Erfahrungen zur Seite stehen, eine große Last, und fehlt ihr eben, sowohl dem Unternehmer als dem Grundeigenthümer gegenüber die für diese Aufgabe nöthige Autorität. Erstere sind in ihren Anforderungen bez. der Größe des erforderlichen Geländes ziemlich unverfroren und nehmen wenig Rücksicht auf den Geldbeutel der Gemeinde, so daß, wenn man diesen Anforderungen immer Folge leisten würde, der Geländeanspruch dem der Normalbahnen bald gleich käme. Auch sonstige Differenzen wie sie zwischen Unternehmer und Gemeinden auch bei uns noch schweben und als Nachspiel noch zu Prozessen führen können, (verlangt doch das Unternehmer-Konsortium noch einen hohen Beitrag zu den Vermessungskosten, Aussteinen u. s. w., von welcher Verpflichtung der Gemeinde vorher nichts bekannt war) wären nicht zu befürchten.

Wenn diese Ausführungen dazu beitragen, daß sowohl bei der hohen Regierung als auch in unseren Kammern, bei Ertheilung von weiteren Konzessionen, die Frage: „ob Staat oder Unternehmer", nochmals gründlich untersucht wird, so haben dieselben ihren Zweck erfüllt.

Jedenfalls ist es Pflicht der Regierung und Stände, vor Allem dafür zu sorgen, daß eine allzu große Belastung der Gemeinden vermieden wird.

Handelsnachrichten.

* **Frankfurt a. Main**, 21. Mai. **Umsatz** bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 272⅞—¾ b., Diskonto-Kom. 193.80—60 bez., Handelsgesellschaft 141.40 bez., Darmstädter 140.40 b., Dresdener 142.80 bez., Länderbank 182⅞ bez., Banque ottomane 114.80 b., Staatsbahn 252¼ b., Lombarden 78⅛—77⅞—78—77¾ bez., Elbthal 203⅞ bez., Buschtehrader 386½ bez., Duxer 467 b., Meridional 127.20 bez., Mittelmeer 98.50 b., West. Sizil. 59.50 bez., Gotthardbahn 138.70—80 bez., Zentralbahn 126.10 bez., Nordost 108.70 b., Union 62.50 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 47.50—70 bez., do. Stamm 47.50—70 bez., Nordd. Lloyd 106.50 bez., Alpine 54.70 bez., Bochumer 124.40—20 bez., Dortmunder 59.50 bez., Harpener 146.40—50—30 bez., Hibernia 116.70 bez., Laurahütte 115.50—30 b., La Veloce 81 bez., Gelsenkirchen 136—135.60 bez., do. Gußstahl 92.20—50 bez., Konkordia 79.50 bez., Bad. Zuckerfabrik 58 bez., Ungarn 94.15 bez., Italiener 90.80 bez., Portugiesen 29.80 bez., 4½% do. 39.40 bez. inkl., 40.60 exkl., do. Tabak 78.05 b., Griechen 62.20 b., 5% do. 70.60 bez., Serb. Tabak 84.20 b., Türken 20.55 b., do. konsol. 76.80 b., Türk. Loose 28.25—15—25 bez., Zollobligationen 92.50 bez., Mexikaner 28.75 bez., 5% do. 72.20 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 272⅝ Ungarn 94.10. Buschtehrader 386⅞. Harpener 146.40.

* **Durlach**, 21. Mai. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.50, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 22 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 42 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 50, 20 Liter neue Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilo n. Heu 325, Stroh 210.

* **New-York**, 20. Mai. Baumwolle in New-York 7⅝, ditto in New-Orleans 7 3/16, Baumwolle für Aug. 7.49, für Septbr. 7.58, Baumwollezufuhr vom Tage 4000, Ausfuhr nach Großbritannien 15,000, Ausfuhr nach dem Festlande 3000. — Baumwolle-Wochenzufuhr in der Union 28,000 B., Wochenausfuhr nach Großbritannien 35,000 B., nach dem Festland 19,000 B., Vorrath in allen Häfen 701,000 B.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 21. Mai. (Großh. Hoftheater.) Der Freitag brachte nach längerer Pause neu einstudirt Schiller's erschütterndes Sittengemälde aus einer Gottlob weit hinter uns liegenden Zeit kleinstaatlichen Despotismus und verwerflicher Maitressenwirthschaft: Kabale und Liebe. Die Aufführung war von einheitlichem Geiste beherrscht. Die Rollen des unglücklichen Liebespaares waren neu besetzt, ebenso die der Mutter Luisens und auch die Regie hatte verschiedene kleine szenische Ausstattungsänderungen vorgenommen, die für das Ganze nur vortheilhaft waren. Von den Darstellern hat uns Fräul. Nerson am meisten überrascht, konnte sie auch noch nicht immer ihren Intentionen den gewollten Ausdruck geben, so spielte sie doch die Luise Millerin fein und klar, den Absichten des Dichters angepaßt. Zwar ist ihr Organ nicht dazu geeignet, Leidenschaften, wie sie in dieser Rolle verwickelt sind, mit vollem Effekt wiederzugeben, und der larmoyante Ton, das hörbare Athemschöpfen sind Mittel, die wir von unserer Hofbühne verbannt wissen möchten, aber die Auffassung und einheitliche Durchführung gaben der Künstlerin ein beredtes Zeugniß ihres ernsten Fleißes und geistigen Eindringens in ihre Aufgabe. Mit der Verkörperung dieses idealen Mädchens legte uns Fräul. Nerson eine Studie vor, die noch auf manche gute Leistung auf diesem Gebiete hoffen läßt. Herr Höcker gefiel uns in der Rolle des Ferdinand recht gut, die vulkanischen Ausbrüche leidenschaftlicher Wallungen waren echt und hat sich der Künstler mit Erfolg bemüht, die Schiller'sche Sprache klar und verständnißvoll wiederzugeben und sich vor Ueberhastungen zu hüten. Die Uebrigen sind von früher bekannt, der alte derbe Stadtmusikus Miller ist eine Kabinetsleistung unseres Herrn Lange, ebenso der Hofmarschall von Kalb des Herrn Reiff; Herr Wassermann spielte den Sekretär Wurm mit erschreckender Wahrheit, das war ganz der herzlose, böse, kriechende Schurke, der Mann der Mittel und Mittelchen zum Zwecke, wie ihn sein würdiger Komplice, der Präsident v. Walter, brauchte; letzterer wurde von Herrn Mark mit Kraft und Energie karakterisirt, Herr Kempf spielte für den erkrankten Herrn Schilling den Kammerdiener des Fürsten mit gelungener Karakteristik, die Lady Milfort der Frau Petzet ist von früher als eine künstlerisch fertige Leistung bekannt, Frau Schmitt gab die Frau Millerin in recht befriedigender Weise. Im Uebrigen erfordert dieses Schiller'sche Trauerspiel gute darstellerische Kräfte und Einzelne könnten das Gesammtbild nicht vor Schaden bewahren; um so erfreulicher ist es, hier feststellen zu können, daß sich Alle zum Ganzen bestrebten und daß auch diese Neueinstudirung genügend bewies, daß wir ein Künstlerensemble besitzen, welches sich ganz im Rahmen klassischer Stücke zu bewegen versteht.

♀ **Karlsruhe**, 21. Mai. (Großh. Hoftheater.) Am Dienstag, den 24. d. M., wird neu einstudirt Björson's Familiengemälde „Die Neuvermählten" in Szene gehen. Das Stück wurde zum ersten Mal 1875 und zuletzt 1880 in Karlsruhe gegeben. Die Rollen, damals vertreten durch Herrn Nebe, Frau Lange, Frau Stritt, Herrn von Hoxar und Frl. Joh. Schwartz, befinden sich jetzt in den Händen von Hrn. Reiff, Frau Kachel-Bender, Frl. Engelhardt, Herrn Bassermann und Frau Petzet. Dem Stück von Björnson folgt eine Wiederholung von Fulda's Einakter „Unter vier Augen". Am Freitag, den 27. d. M., wird Moser's Schwank „Der Bibliothekar", am Sonntag, den 29., „Die Kinder des Kapitän Grant" gegeben werden. Die Oper bringt am Donnerstag, den 26., „Der Prophet". Für Pfingstmontag wird eine Aufführung von Shakespeare's „Ein Sommernachtstraum" vorbereitet.

✳ **Karlsruhe**, 22. Mai. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 294 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 24. Mai (2. B., 71. Ab.-Vorst.): „Fedora", Drama in 4 Akten von Viktorien Sardou. Deutsch von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 26. Mai, (2. B., 72. Ab.-Vorst.): „Der Prophet", große Oper mit Ballet in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe, deutsch von L. Rellstab. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6½ Uhr.

Kaisergarten-Theater.

Montag, 23. Mai, Abends 8 Uhr: „Der Stabstrompeter", Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp: Montag, 23. Mai: Abends 8 Uhr, Streichkonzert gegeben von der Dragonerkapelle.

Bischoff'sche Bierhalle: Montag, 23. Mai, Abends 8 Uhr, Konzert des schweiz. Sänger- und Jodler-Männerquartetts Helvetia.

Vereine.

Künstlerverein: Mittwoch, 25. Mai, Familienausflug nach dem Hellberg. Abfahrt 10 Uhr 29 Min. mit Lokalzug nach Ettlingen.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
20. Mai. Abds. 9 U.	748,6	+15,8	6 9	52	SW	wolkig	—
21. Mai. Mrgs 7 U.	750 1	+12 5	6,7	62	W	s. wkg.	—
Mtgs 2 U.	752 0	+17 0	6,2	43	„	„	—

Konkurseröffnungen.

Meflerio, Karl, Gutsbesitzer in Hof Nägelsfirst bei Barnhalt, A. Bühl, Eröffnungstermin 18. Mai, Anmeldefristablauf 22. Juni, Gläubigerversammlung 8. Juni, Prüfungstermin 6. Juli.

---

* Bremen, 21. Mai. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 15. d. M. in New-York angekommen; Werra am 19. d. M. in Genua angekommen; Aller am 16. d. M. in New-York angekommen; Trave am 19. d. M. in New-York angekommen; München am 16. d. M. in New-York angekommen; Gera am 19. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Leipzig am 22. v. M. in Bahia angekommen; Ohio am 15. d. M. in Montevideo angekommen; Kronprinz Friedrich Wilhelm am 3. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Preußen am 20. d. M. in Aden angekommen; Bayern am 14. d. M. in Shanghai angekommen; Nürnberg am 16. d. M. in Aden angekommen; Kaiser Wilhelm II. am 17. d. M. in Aden angekommen; Habsburg am 14. d. M. in Colombo angekommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

2250.1 Heute Nacht verschied nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, Fabrikant **Rudolf Hau**, im Alter von 80 Jahren.

Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen
Altbreisach, den 22. Mai 1892.

Todesanzeige.

2349.1 Heute früh 9¼ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden in der Blüthe der Jugend unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Minna Schlimm,
geprüfte Lehrerin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 25, aus statt.

Waldkirch, 22. Mai 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen

Umbau der ärar. Kälberwaidsschleuße.

2263.1 Wir vergeben im Auftrag Gr. Domänen-Direktion die zum **Umbau** der ärar. **Kälderwaidschleuße** auf **Gemarkung Rußheim** erforderlichen **Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Cement-, Holz- und Eisenarbeiten** veranschlagt zu rund **5100 M.**

Pläne und Bedingungen können auf dem Inspektionsbureau Westendstr. 46 b eingesehen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen, verschlossenen Angebote sind bis längstens **Samstag, den 4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr**, bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 20. Mai 1892.
Gr. Kultur Inspektion.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend. Prospekt gratis. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** 2238.25.1

Welch. edl. Menschenfr. gibt ein. lungenkr. 27 J. a. Mann, **dem noch zu helfen wäre**, d. Mittel z. ein. Kur in Wörishofen. Güt. Briefe befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 2153.5.4

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach 2251.1

Schweden, Norwegen und Dänemark.

15. Juni, 38 Tage, 1350 Mark: **Nordkap, Romsdalen, Hardanger, Valdersthal,**
4. Juli, 43 Tage, 1550 Mark: **Nordkap. Schönste Touren durchs Land.**
4. Juli, 37 Tage, 1350 Mark: **Nordkap, Gudbrands und Romsdal.**
11. Juli, 25 Tage, 800 Mark: **Landtouren, Ringerike, Rjukanfoss.**
11. Juli, 30 Tage, 1250 Mark: **Christiania, Nordkap, Stockholm.**
25. Juli, 20 Tage, 650 Mark: **Christiania, Ringerike, Stockholm.**

Oesterreich-Ungarn (Karpathen)

4. Juli, 1. August, 20 Tage, 500 Mk., ab **Breslau** 440 Mk.

Paris,

6. Juni / **15. August** } 10 Tage, 300 Mk. mit **Brüssel** 14 Tage, 450 Mk.

London,

23. August / **15. August** } 14 Tage, 450 Mk., **Paris und London** vereinigt, 22 Tage, 750 Mk.

Oberitalien,

14. Juni / **15. August** } 21 Tage, 550 Mk., ab **München** 18 Tage, 475 Mk.

Constantinopel

16. August, 18. Tage, 800 Mark: **Budapest, Bukarest, Constantinopel, Sofia, Belgrad.**

Im Herbst: nach **Italien, Spanien,** dem **Orient** u. **Ostindien. 1893:** nach **Chicago, Um die Erde.**

Fahrscheine und **Fahrscheinhefte** für **fast sämmtliche europäischen Eisenbahnen** und die **Dampfschifffahrtsgesellschaften: Norddeutscher Lloyd, Oesterreichischer Lloyd, Erste K. K. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft**, für die **Touristenschiffe** nach dem **Nordkap**, auf dem **Nil etc. etc.** Wir sind in der Lage, für das Ausland **einzelne Fahrscheine im Anschluß an Rundreisen** sowie auch **zusammenstellbare Fahrscheinhefte** für **einfache** oder **Rundfahrten** sofort auszufertigen.

Programme auf Verlangen **gratis nur in**

Carl Stangen's Reisebureau,

Berlin W., 10. Mohren-Strasse 10.

Das neueste, sauberste und solideste Fabrikat in 2117.—3

Eis-Schränken

aller Arten
für Private, Hotels, Fleischer etc. etc.
liefert billigst
Wilhelm Göttle, Karlsruhe.
Man verlange Preislisten!

Von allen großen Zeitungen 2128.1
die stärkste Verbreitung im In- u. Auslande.

— 13mal — wöchentlich erscheinend.

Probe-Nummern gratis und franco.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „**ULK**", belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**", feuilletonistisches Beiblatt „**Der Zeitgeist**", „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**".

Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches für **1 Mk. 75 Pf.** pro **Monat Juni.**

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des spannenden Romans aus dem Sportleben von
E. v. Waldt-Zeltwitz: „Wer siegt"
gratis nachgeliefert.

Nutzholz-Versteigerung.

2255.1 Von der **städtischen** Bezirksforstei Villingen werden **aus dem Stadt- und Spitalwalde von Villingen Dienstag, den 31. Mai d. J., pünktlich Morgens halb 9 Uhr beginnend, im Rathhause zu Villingen** folgende Nutzhölzer öffentlich versteigert werden: **a. Nadelholz**, darunter schönes Forlenholz: 171 Stämme I. Klasse mit 520.08 fm, 521 II. mit 894.98 fm., 1693 III. mit 1610.09 fm, 680 IV. mit 411.88 fm und 2990 Stämme V. Klasse mit 1138.28 fm; 654 Stück Lothringer Holz mit 123.06 fm; 103 Sägklötze I. Klasse mit 141.93 fm, 252 II. mit 190.79 fm und 230 Sägklötze III. Klasse mit 90.29 fm; **b. Eichenholz:** 33 Klötze mit 14.17 fm; **c. Buchenholz:** 5 Klötze mit 6.92 fm. Auskunft ertheilt auf Anfrage die oben bezeichnete Stelle. Auszüge aus den Aufnahmslisten gelangen vom 24. ab an die der Bezirksforstei bekannten Holzhandlungen zur Versendung.

Liegenschaftsversteigerung.

2132.3.2 Das ganz in der Nähe des Kurortes Badenweiler, Baden, befindliche „Gasthaus zur Haasenburg" mit Speisesaal, Wirthschafts- und Fremdenzimmern, Brauerei-Einrichtung, Bier- und Eiskellern, Eisweiher, circa 180 Aren Garten, Anlagen, Wiesen und Wald, im reellen Werth von ca. M. 60,000.—, Anschlag M. 51,150.—, wird am **Dienstag, den 21. Juni 1892, Nachmittags 2 Uhr**, im Rathhaus zu Oberweiler (Baden) im Zwangsweg endgiltig versteigert und

auch unter dem Anschlag

zugeschlagen; Anzahlung ⅓ des Steigerungspreises. Rest kann eventuell stehen bleiben.

Das Anwesen eignet sich durch seine schöne, gesunde Lage (Kalt- und Thermalwasser) auch zu einer Kuranstalt oder Sanatorium.

Vermöge der mit bedeutendem Gefälle (ca. 10 Meter) vorhandenen Wasserkräfte kann das Ganze zum Betrieb einer Fabrik oder jeden Gewerbes, sowie zu einer elektrischen Anlage leicht eingerichtet werden.

Der in Aussicht genommene Bahnbau Müllheim—Oberweiler—Badenweiler wird für die Zukunft den Geschäftsverkehr und den Werth der Grundstücke ꝛc. bedeutend steigern.

Nähere Auskunft ertheilt Baumeister Hertel in Badenweiler, die Kreishypothekenbank Lörrach, sowie auch Notar Ehret in Schliengen (Baden).

2232.1 Bei **Malsch & Vogel** in **Karlsruhe** ist soeben erschienen:

Das Gesetz über den Elementarunterricht

vom 13. Mai 1892.
(Gesetzes- und Verordnungs-Blatt 1892 Nr. XII.)
Preis geheftet **1 M. 30 Pf.**

Gegen Franco-Einsendung des Betrags in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Mechanische Werkstatt

der

Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Anfertigung von 2866.52.51
mathematischen, optischen, physikalischen, meteorologischen Instrumenten und Maschinenmodellen.
Reflexions-Goniometer nach Geh. Hofrath Prof. Dr. Knop.
Selbsterregende Influenz-Electrisirmaschinen.
Kleine Electromotoren und Inductions-Apparate für Schulen und als belehrendes Spielzeug für die reifere Jugend.
Selbstregistrirende Pegelapparate eigener Construction.
Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe.
Ausführung von Reparaturen.
Lager der gebräuchlichsten Laboratorium-Utensilien.
Otto Behm.

4975.18.8

Garantirt Eingeschossene

Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. — *Pürsch-* u. *Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.

Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.

Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine. **Berlin S.W. 12,** Friedrichstrasse 212.

Salzbrunner Oberbrunnen

J.4125

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

ED. PRINTZ,

Karlsruhe.

Färberei

und 1886.6.5

chemische Reinigung

von

Herren- und Damengarderoben, Möbelstoffen, Teppichen, Decken etc.

Gardinen-Wascherei.

Färberei von Straussfedern.

2127.8.2

seit 500 Jahren — bekannt und beliebt.

Teinacher Mineralwasser

Ehrendiplom Paris 1890. — Goldene Medaillen Paris u. St. Germain 1890 u. 1891.

HIRSCHQUELLE

aus dem Königl. Bad Teinach in Württbg. (Besitzer A. Bronn). Kohlensaures **Tafelwasser ersten Ranges** ohne irgend welchen künstlichen Zusatz. — Zu beziehen durch alle **Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.**

Soolbad Wimpfen a. Neckar.

Bad-Hotel „Zum Ritter".

1884 5.2

Durch Neubau bedeutend vergrössert und der Neuzeit vollständig entsprechend eingerichtet, dem Bahnhof zunächst gelegen, mit schönem Saal, grossem schattigem **Garten**, neuerbautem **Pavillon** mit **prachtvoller Fernsicht. Badeeröffnung 8. Mai. Bäder im Hause. Massage.** Pensionspreise nach Uebereinkunft. Prospekte gratis.

Besitzer **B. Hatz.**

Karlsbad-Mergentheim.

2089.4.4 Saisoneröffnung am 15. Mai. **Bade-** und **Trinkkur** der kochsalzhaltigen, zugleich **auflösend** und **abführend** wirkenden Bitterwasserquelle für Anschwellung der Leber und Milz, Nierenleiden, Gelbsucht, Gallen- und Nierenstein, Blasen-, Darm- und Magenkatarrhe, Blasen- und Nierengries, Darmverstopfung, Fettleibigkeit, gichtische Gelenkablagerungen u. s. w. — Angenehmster und billigster Aufenthalt. Hauptdepot des Mineralwassers für Karlsruhe: **Bahm & Bahler.** Wegen Prospekten wende man sich an die **Badverwaltung.**

Waldshut.

Kopfstation der strategischen Bergbahn
Waldshut-Immendingen.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das 2115.5.2

Hotel Blume,

unweit des Bahnhofs, käuflich erworben und heute übernommen habe. Ich werde mich bemühen, dasselbe in der seitherigen bewährten Weise weiter zu führen und empfehle mein Haus der verehrten Reisewelt angelegentlich. — Waldshut, Knotenpunkt von 4 Bahnlinien, eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt prachtvoller Ausflüge.

Waldshut, 5. Mai 1892.

Hochachtungsvoll
ADOLF PETER.

Hotel und Pension 1456.15.6

Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M.
Eigen. Telephonstation. 20 Min. v. der Bahn- u. Dampfschiffstation.
Ermatingen (Schweiz), 1½ St. von **Konstanz.**
Prospecte gratis. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung)
M. 3.20—M. 4.80.
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Bad. Schwarzwald. **Bad Freyersbach** Station Oppenau.

Mineralbad und Luftkurort. 2264.5.1

385 M. ü. d. M., in schönster Lage des Renchthales mit unmittelbarer Waldesnähe, 7 kräftige **Stahl-, Lithion-, Salz-** und **Schwefelquellen.** Alle Arten Bäder, Milch, Molken u. s. w. Post u. Telegraph im Etablissement. Prospecte gratis. **Jos. Mayer,** Badeigenthümer.

Wein- und Faßversteigerung.

2211.2.2 Aus dem Nachlasse der verstorbenen Fräulein Emma Held, Besitzerin des Gasthofes zur Post in Dorf Kehl, werden an nachgenannten Tagen gegen Baarzahlung versteigert:

I. in Dorf Kehl im Gasthof zur Post.
Am Mittwoch, den 25. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr anfangend,
2100 Flaschen Cleyner, Markgräfler, Affenthaler, Durbacher, Klingelberger, verschiedene Rheinweine, französische Rothweine, Champagner, verschiedene Liqueure, 20 Hektoliter Wein in Fässern, als Moselwein, Durbacher, Weißherbst und sonst verschiedene Weine.
20 Flaschen Zwetschgenwasser u. 151 Liter Kirschenwasser.

II. in Offenburg, Gasthof zum Adler.
Am Freitag, den 27. Mai l. J., Vormittags ½11 Uhr anfangend,
6500 Liter Wein in Fässern, als: Durbacher, Cleyner, Hospitalberger u. s. w., sowie 22 verschiedene Weinfaß, das größte 1790, das kleinste 212 Maaß haltend.

Dorf Kehl, den 18. Mai 1892.
Bürgermeisteramt.
Kübler.

A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

Bd. I: Baden-Baden u. das Gebiet zwischen Acher u. Murg, M. 2.20. **Bd. II: Der Kniebis u. die Kniebisbäder,** M. 1.80. **Bd. III: Pforzheim-Wildbad** u. das Gebiet zwischen Murg u. Nagold, M. 2.40. **Bd. IV: Der Feldberg** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wutach u. Wiese, M. 2.80. **Bd. V: Belchen-Blauen** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese u. Rhein, M. 2.80.

Jeder Band ist einzeln käuflich.
Vorzüglichster u. zuverlässigster Führer für Fußtouren.
Wichard ist ein Führer, wie man keinen bessern finden kann. Er gibt stets kurz u. knapp, aber doch mit größter Vollständigkeit alles, was dem Touristen zu wissen noththut u. **seine Wegebeschreibungen sind von musterhafter Klarheit.** (Straßb. Post.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch gegen vorherige Einsendung des Betrages von der Verlagshandlung **Otto Riecker's Buchhandlung in Pforzheim.** 2120.15.2

Schwarzwald-Gasthof.

2252.3.1 Einer der bekanntesten u. beliebtesten Gasthöfe des Schwarzwaldes, **großes Anwesen** mit 15 Fremdenzimmern, Speisesaal, Wirthschaftssaal, Tanzsaal, Stallungen und großer Hofraithe, Gärten, Ackerfeld, Wiesen und Wald, zusammen ungefähr 25 Morgen, ist — weil der Herr Besitzer sich vom Geschäft zurückziehen will — feil und könnte alsbald übernommen werden. Befindet sich auf bestem Geschäftsplatze einer bedeutenden Fabrikstadt des Schwarzwaldes. Eisenbahn-Kopfstation, erfreut sich das ganze Jahr regsten Besuches und wird auf Wunsch auch ohne die Grundstücke abgegeben. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Für Oberkellner u. Chefs.

Heirath.

Einem tüchtigen Oberkellner oder Chef de cuisine wäre Gelegenheit geboten, sich in eine flottgehende Wirthschaft einzuheirathen. Dieselbe wird z. Z. von einer Wittwe betrieben u. müßte Reflektirender mindestens 30 Jahre alt sein. Offerten zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2223.2.2 Anonym zwecklos.

Für Bäcker.

2010.3.3 Ein neues 4stöckiges Haus mit Bäckerei-Einrichtung in guter, sich stets noch bessernder Lage in **Karlsruhe (Baden)** ist zu verkaufen. Offerten unter **G. 61034 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

2265.1 **Stabeisen-, Werkzeughandlungen** oder **Commissionsgeschäfte** der **Metallbranche**, welche sich für die Uebernahme des Alleinverkaufs oder der provisionsweisen Vertretung eines sehr **leistungsfähigen Stahlwerkes — Specialität Werkzeugstahl** — für das **Großh. Baden** interessieren u. ihren Sitz in **Mannheim, Karlsruhe** oder **Freiburg i. B.** haben, werden gebeten, ihre Adresse niederzulegen sub **H. o. 2116 b.** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Wohnhaus-Verkauf.

2100.2.2 Gegenüber dem Stadtgarten an schönster und ruhigster Lage in Freiburg ist wegen Wegzug ein 2stöckiges, solid erbautes Wohnhaus zu verkaufen. Näheres bei **H. Schulz,** Liegenschaftsbureau in **Freiburg i. B.**

Schön gelegenes,

herrschaftliches Landhaus mit 8 geräumigen Zimmern, Küche, 2 Dachstuben, Stallung und Scheune freistehend und **großem Garten** mit mehr als 300 Obstbäumen **ist billig feil.** — Befindet sich in einer freundlichen Amtsstadt des Kreises Freiburg, Eisenbahnstation mit 6klassiger Realschule u. eignet sich als höchst angenehmen u. gesunden Landsitz. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 2253

Bernhardiner-Hündin,

1½ Jahr alt, sehr schön u. sehr wachsam zu verkaufen.

Zu erfragen im Kontor d. Blattes unter Nr. 2231.2.2

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Frankfurt a./M.,** Schäfergasse 1. 1290.12.8

Colosseum-Theater.

Montag keine Vorstellung. 2266
Dienstag: Der Stabstrompeter.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe